Abend-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
E. Fontane
in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.

Nr. 147

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 27. Februar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Amtliches.

Berlin, 26. Febr. Der König hat den Ober-Landesgerichts-Rath Hanow in Naumburg a. S. zum Senats-Präsidenten bei dem Ober-Landesgericht in Hamm ernannt; dem Staatsanwalt bei dem Ober-Landesgericht in Posen Rukser den Rang der Räthe vierter Klasse, den Landrichtern Schultz in Thorn, Warnecke in Posen, Dr. Rhode in Schneidemühl, Benecke in Ostrowo den Charakter als Landgerichtsrath und den Amtsrichtern Dr. Philippi in Landsberg a. W., Dr. Freund und Schultze in Breslau, Hamburger in Kattowitz, Tietze in Sagan, Uhl in Wehlau, Salomon in Elbing, Zborowski in Inowrazlaw den Charakter als Amtsgerichtsrath verliehen.

Deutschland.

Berlin, 26. Februar.

— Die jüngste Rede des Kaisers auf dem brandenburgischen Provinziallandtage steht erklärlicherweise nach wie vor im Vordergrunde der öffentlichen Erörterung. Wir lassen daher in Nachstehendem weitere Preßstimmen aus den verschiedensten politischen Lagern folgen. So schreibt die „Voss. Ztg.":

Der Irrthum in der Rede des Kaisers, die Verwechselung von Francis Drake mit Balboa ist an sich ohne Bedeutung; an dem Gedankengange wird durch die Vertauschung der Personen und die Aenderung einzelner Umstände nichts geändert. Und doch ist der Irrthum lehrreich. Denn er zeigt, daß auch die Anschauungen und Auslassungen eines Herrschers nicht unfehlbar sind und der Prüfung und unter Umständen der Berichtigung bedürfen. Das gilt so gut für die Geschichte wie für die Politik.

Die „Frankf. Ztg." äußert sich folgendermaßen:

Der Kaiser hat in seiner Rede unter Hinweis auf eine Erzählung, deren Held Sir Francis Drake ist, das Bild von dem mühsamen gefährlichen Erklimmen eines Berges gebraucht, auf dessen Gipfel sich dem entzückten Blicke der Spiegel des gesuchten majestätischen Ozeans zeigt. Nur unter kundiger Führung aber gelangt der kühne Wager dahin; ohne solchen Führer würde er wohl nie die Herrlichkeit des Ausblicks genossen haben. Eines solchen Führers bedürfen auch die, die den Nationen das Heil bringen wollen, aber nur aus dem Geist der Nation kann er ihnen erstehen und sie alle Gefahren des Weges überwinden lassen. So gedeutet hat die kleine Erzählung einen Sinn, der auch den Höchsten und Kühnsten über die Macht des Ich, der einzelnen Persönlichkeit weise zu belehren vermag, indem er ihn lehrt, Weg und Richtung nach dem ersehnten und erstrebten Ziele unter der Mitwirkung aller Kräfte zu suchen, auf die er angewiesen ist, in deren voller Entfaltung allein auch für ihn das Heil liegt.

Die „Berl. Ztg." erklärt auf eine Besprechung der Rede verzichten zu wollen; sie schreibt:

Wir selbst verzichten auf eine Besprechung der Rede. Mit einer Denkweise, wie sie dort hervortritt, mit einer Auffassung des Verhältnisses zwischen König und Volk, wie sie diese Rede zu erkennen giebt, können wir keinen kritischen Waffengang thun. Dazu sind Licht und Schatten denn doch zu ungleich vertheilt.

Der „Vorwärts" bringt jetzt die Rede im vollständigen Wortlaut und macht dazu folgende Bemerkung:

Die Veranlassung zu dieser Kundgebung hat offenbar der Feldzug gegen den Volksschulgesetzentwurf gegeben. Auf die liberalen Gruppen der Bourgeoisie wirkt die Tischrede wie ein eiskalter Wasserstrahl. Wer die Grundanschauung des Regenten kennt, wie er sie nun so oft schon festgelegt hat, wird sich auch über dieses neueste Dokument nicht wundern. Wir, die einzige Partei, welche grundsätzlich in Opposition zu dem herrschenden System steht, werden in unserer Thätigkeit in dem Kampf für unsere Sache nicht berührt durch eine Auffassung, deren offenherzige Aussprache nur dazu dienen kann, die Situation zu klären.

Die „Köln. Ztg." hebt hervor, daß die Rede die Aussicht auf einen gewaltigen Machtkampf einer versinkenden Zeitrichtung gegen die herrschende Weltanschauung und Lebensauffassung der deutschen Nation eröffne.

„Sie richtet damit", führt das Blatt aus, „an alle unabhängigen liberalen Männer die energische Aufforderung, öffentlich Zeugniß abzulegen von ihrer freien Gesinnung. Wenn jemals Solons staatsmännische Auffassung berechtigt war, daß in kritischen Zeiten jeder Bürger das Recht habe, Partei zu ergreifen, so gilt sie für unsere Zeit, in der unsere heiligsten Güter, die Freiheit unseres Denkens, die Weiterentwickelung oder die Zurückschraubung unserer Kultur, auf dem Spiele stehen. In diesem Kampfe finden sich die Kreise, die in opfermuthigem Ringen dem Gedanken unserer nationalen Einheit zum Durchbruch verholfen haben, in der Opposition, und um die Regierung schaaren sich die Elemente, die schmollend abseits standen, als daran gearbeitet wurde, der deutschen Schmach und Zerrissenheit ein Ende zu machen. Wenn es im Ernst zu diesem Kampfe kommt, den wir mit rücksichtsloser Entschiedenheit ausfechten werden, und wenn in dieser Krisis die Konservativen eine falsche Stellung einnehmen, so wird der Ausgang bezeichnet sein durch die gänzliche Vernichtung des politischen Einflusses des preußischen Junkerthums. Wer versuchen wollte, dem rollenden Rad der anstrebenden Kulturentwicklung in die Speichen zu fallen, wird dabei sicherlich zu Schaden kommen . . . . Sir Francis Drake suchte vom Stillen Ocean aus, der aller Welt wohlbekannt war, eine inneramerikanische Durchfahrt nach dem Atlantischen Meer und er sah die Sonne im Osten über der Atlantis aufgehen; er stieß bei seinen Bemühungen auf ein himmelhoch ragendes Gebirge, die Durchfahrt aber fand er nicht, wenn er auch das längst schon bekannte Meer des Ostens von der Felshöhe erblickte. Eine moderne Reaktion, die ja mit den Bestrebungen der Entdecker wenig gemein hat, würde auch auf ein Hochgebirge treffen, das den Durchgang verwehrt, auf das Hochgebirge der deutschen Bildung und des unabhängigen deutschen Charakters."

Die „Rhein.-Westf. Ztg.", das Organ der rheinisch-westfälischen Großindustrie, legt ihre Ansicht in folgenden Worten dar:

Aus den Aeußerungen des Kaisers ist nur zu entnehmen, daß er seinen Willen über denjenigen seines Volkes stellt, dem seine Unterthanen „ohne Nörgeln und mißvergnügliches Parteigerede" blind zu folgen haben. Gewiß ist diese Auffassung des Berufes eines Herrschers von Gottes Gnaden ebenso großartig wie erhaben. Aber auch der Kaiser ist ein Mensch und kann irren, gerade so wie seine Vorgänger, trotzdem auch sie Herrscher von Gottes Gnaden waren und ihren Herrscherberuf gewiß nicht weniger ernst nahmen, wie Kaiser Wilhelm II., vielfach geirrt haben.

Die „Post" wahrt die Kritik gegenüber den Regierungsmaßnahmen als eine patriotische Pflicht aller Bürger, namentlich in einer Zeit, in welcher so viel Neues nach Gestaltung ringe.

„Wo Unzufriedenheit herrscht", schreibt das Blatt, „liegt der Grund hauptsächlich in Handlungen oder Unterlassungen der Regierungen. Es ist ferner ein großer Irrthum zu glauben, daß die unfraglich in weiten Kreisen herrschende Mißstimmung und Unzufriedenheit ein Kunstprodukt sei. Das hieße Vogelstraußpolitik treiben, wie man sie anfänglich gegenüber der Bewegung gegen das Volksschulgesetz zu befolgen sich anschickte. Ob gerade die heutige Zeit eine Aufforderung an die Regierung enthält, ohne Rücksicht auf die Stimmung weiter Kreise gegen den Strom zu schwimmen, erscheint mindestens fraglich. Jedenfalls aber wäre es ein für die richtige Führung der Regierungspolitik verhängnißvoller Irrthum, wenn man die bestehende Mißstimmung als vermeintliches Kunstprodukt unbeachtet lassen wollte."

Der „Reichsbote" läßt sich wie folgt hören:

Der Kaiser will sicherlich in keiner Weise die freie Kritik der Maßregeln der Regierung, wie sie die Verfassung der Volksvertretung nicht blos als Recht gewährt, sondern gerade zur Pflicht macht, beschränken. Ein Mann, der wie der Kaiser, selbst Ueberzeugungstreue und Mannhaftigkeit so hoch schätzt, würde sicherlich die verachten, welche es nicht mehr wagten, ihre freie Meinung über die Maßregeln der Regierung zu äußern. Man darf seine Worte nicht mißverstehen wollen; denn es ist ein Unterschied zwischen freier Meinungsäußerung nach gewissenhafter Ueberzeugung und einer tendenziösen Nörgelei, die Alles hämisch bekrittelt und mit Nichts zufrieden ist, sondern überall den Samen der Unzufriedenheit säet. Dieser Richtung gelten sicherlich die Worte des Kaisers, und diese müssen wir alle bekämpfen, denn sie kommt schließlich nur den revolutionären Elementen zu Gute.

Aus dem ultramontanen Lager liegen Ausführungen der „Köln. Volksztg." und des „Westf. Merk." vor. Ersteres Blatt versucht zunächst die Ansprache des Kaisers zu Gunsten des Schulgesetzes auszunutzen. Das Blatt ist schon so weit, daß es die berechtigten Kundgebungen der Kritik als unzulässige „Hetze" bezeichnet, welche gegen die große Mehrheit der Bevölkerung getrieben werde. In einem zweiten Artikel verhält sich das Blatt indessen schon kritischer. Es heißt dort:

Es ist schön, wenn man sich so des rechten Weges bewußt ist und ein unerschütterliches Gottvertrauen hat. Aber der Kaiser kann unmöglich von seinen Unterthanen verlangen, daß sie Alle seine Ueberzeugung theilen und jeden Irrthum bei ihm für unmöglich halten. Da wäre die unabweisliche Konsequenz, daß das Volk ihm die absolute Gewalt übertrüge. Der Kaiser fordert das Volk auf, auf Gott und die ehrliche, fürsorgende Arbeit seines angestammten Herrschers zu vertrauen. Wir vertrauen auf Gott und erkennen die Arbeit des Kaisers voll an; aber mit dem allein ist es für uns nicht gethan. Mit dem heutigen Bewußtsein der Völker ist es unvereinbar, in dem Herrscher die Vorsehung zu sehen, der sie alles vertrauensvoll überlassen können. Sie wollen selbst mitarbeiten und mit zu entscheiden haben über ihr Schicksal. Daran kann das kräftige Herrscherbewußtsein und das vollste Gefühl für den besonderen Schutz Gottes und das peinlichste Gefühl der Verantwortlichkeit vor Gott nun einmal nichts mehr ändern. Auch das sind Betrachtungen, welche angesichts der kaiserlichen Ansprache sich aufdrängen.

Der „Westfäl. Merkur" endlich meint, die Aeußerung des Kaisers „Mein Kurs wird weitergesteuert", kann nur verstanden werden als die Abweisung der kecken liberalen Zumuthung, die Regierung möge in der Schulfrage einen offenen oder wenigstens einen maskirten Rückzug antreten:

„Die Ansprache des Kaisers, heißt es dann weiter, ist ein kalter Wasserstrahl auf die mittelparteiliche fortgeschrittene Ueberhebung. Es ist nicht bloß um einzelne Paragraphen ein Kampf entbrannt, sondern um die Macht im Lande und um die ganze politische Zukunft. Der Wille der Krone soll durch die liberale Machtentfaltung gebeugt werden."

Das klerikale Blatt wollte bekanntlich zur Zeit des Kulturkampfes nichts weniger anerkennen, als die absolute Macht der Krone. Jetzt aber heißt es in diesem Blatte: „Und der König absolut, wenn er uns den Willen thut."

— Der Vorgang mit Drake, auf den die Ansprache des Kaisers deutet, hat sich, wie der „Börsenkourier" hervorhebt, 32 Jahre vor der Geburt Drakes zugetragen und ein Spanier, Vasco Nunnez de Balboa, war sein Held. Der Abenteurer hatte von einem großen westlichen Ozean dunkle Kunde vernommen und kühnen Muthes zog er auf Entdeckungen aus. Vom Gipfel eines hohen Berges inmitten des Isthmus von Panama erblickte er wirklich am 26. September 1513 das vermuthete, das gesuchte Ziel, die weite Wasserwüste des großen Weltmeeres. Dem strebenden Manne blieb übrigens sein weitsehender Geist nicht treu: er ließ sich in undurchführbare Unternehmungen ein und verlor vier Jahre später völlig den Kopf, der ihm nach dem Zusammenbruch seiner Pläne 1517 — abgeschlagen wurde.

— Die Minister, so schreibt die „Nat. Ztg." mit Recht, tragen die Verantwortlichkeit dafür, daß sich ein mißlicher und gefährlicher Stand der Dinge entwickelt, wobei das Diskutiren mit dem Monarchen, die Kritik an seinen Kundgebungen zur Gewohnheit wird. Denn man muß annehmen, daß die Minister es nicht für erforderlich halten, von derartigen kaiserlichen Kundgebungen abzurathen.

— Der alte Kurs kommt in der Reptilienpresse immer schärfer zur Geltung. So schimpft jetzt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" in einem sonst inhaltlosen Artikel auf alle Zeitungen, welche nicht verzückte Begeisterung kundgeben wollen über die letzte Ansprache des Kaisers. Eine solche Preßpolemik ist um so verwerflicher, als bekanntlich der freien Presse es nicht möglich ist, Aeußerungen des Kaisers, welche nicht durch einen verantwortlichen Minister gedeckt sind, in derselben Weise der Kritik zu unterziehen, wie es beispielsweise bei Thronreden möglich ist.

Aus Mecklenburg-Strelitz, 25. Febr. Saalabtreiberei wird hier zu Lande bei dem jetzigen Kampf um das vom Reichstage kassirte Mandat des bisherigen konservativen Vertreters wieder flott gegen die Oppositionsparteien geübt. In Strelitz konnte eine freisinnige Versammlung, in welcher der Kandidat Wilbrandt auftrat, nur in einem kleinen Saal stattfinden, welcher für die Wähler nicht entfernt ausreichte. Ein größeres Versammlungslokal ist zwar in Strelitz vorhanden. Der Besitzer aber weigerte sich, es den Freisinnigen zu überlassen, aus Furcht, daß alsdann die Holzauktionen bei ihm nicht mehr abgehalten werden.

Lokales.

Posen, den 27. Februar.

r. **Die städtische Straßenreinigung** erforderte i. J. 1890/91 wegen des lange anhaltenden Winters mit öfteren größeren Schneefällen außer den vorhandenen Marstallgespannen eine ganz erhebliche Zahl von Hilfsgespannen und Hilfs-Auf- und Abladern; die Zahl der erforderlichen Hilfsgespanne belief sich auf 3041, die Zahl der städtischen Gespanne auf 1261, zusammen also 4302 Gespanne oder Arbeitstage (gegen 1163 im Vorjahr). Die Kosten der Straßenreinigung betrugen 45 880 M. (gegen 21 428 M. im Vorjahr).

r. **Beim städtischen Abfuhrwesen** haben i. J. 1890/91 die Einnahmen der laufenden Verwaltung 87 287 M. (gegen 85 720 M. im Vorjahr), die Ausgaben dagegen 97 266 M. (gegen 96 069 M. im Vorjahr) betragen, so daß sich ein Fehlbetrag von 9979 Mark ergab. Die Gesammtsumme der Fehlbeträge belief sich seit der ersten Verwaltungsperiode 1886/88 auf 69 004 M., die bis Ende 1890/91 noch nicht gedeckt waren.

br. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden im Laufe des Freitags 13 Personen wegen Bettelns und ein Landstreicher. — Zum polizeilichen Aufbewahrungsort mußten am Freitag Vormittag vier Handwagen geschafft werden, welche herrenlos auf dem Sapiehaplatz standen. — Beschlagnahmt wurde am Freitag Vormittag im Schlachthause in der Venetianerstraße eine tuberkulöse Kuh und auf dem Wochenmarkte des Sapiehaplatzes eine größere Anzahl fauler Eier. — Gefunden wurde in einem Geschäftsladen in der Neuenstraße eine in gelbes Papier eingewickelte Geldtasche, enthaltend 13,85 M. — Weggelaufen ist am 23. d. M. ein gelber Hund mit weißer Brust auf dem Wege von der Zawade nach der St. Martinstraße.

Angekommene Fremde.

Posen, 27. Februar.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Rittergutsbesitzer Major v. Mollard u. Kadett v. Obernitz a. Gora, Graf v. Zaleski a. Sielec, Graf v. Zaleski a. Rußland, Fischer a. Drochow und königl. Kammerherr v. Taczanowski mit Frau a. Taczanow, Posthalter Weiß a. Pinne, Ingenieur Hoffmann a. Münden, Fabrikant Grau a. Eberswalde, die Kaufleute Bärwald a. Nakel, Stülz a. Leipzig, Brachmann a. Paris, Willig a. Remscheid, Mayer u. Großmann a. Berlin u. Goldschmidt a. Breslau, Fräulein Meißner a. Tarnowo.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Petzold a. Plauen, Broders a. Paris, Decker a. Chemnitz, Josef, Bleistein, Baumann, Gottschalk, Bolkow, Ballmüller, Knoblauch, Asch, Mannasse u. Alexander a. Berlin, Strauß a. Wiesbaden, Kannitzer a. Dirschau, Schmidt a. Gaggenau, Koch a. Frankfurt a. M., Kühn a. Dresden u. Otto a. Petersdorf, Ingenieur Trojan a. Stettin, Amtsrath Trittel u. Tochter a. Schötzau.

Hotel Bellevue. H. Goldbach. Die Kaufleute Schrader und Pröhls a. Berlin, Mayer a. Frankfurt a. M., Schmidt a. Stettin, Richter a. Weißenfels u. Freudenthal und Schwester a. Kruschwitz, Steinmetz Walter a. Potsdam, Rechtsanwalt Schwarzschulz aus Obornik, Molkerei-Techniker Pisauke a. Berlin.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Eisb.-Stations-Aspirant Gerhmann a. Woldenberg, Frl. Handke a. Gnesen, Fabrikbesitzer Schulz a. Hamburg, Wirthschafts-Inspektor Schmuhl a. Kruschwitz, die Kaufleute Prietzker a. Dresden, Thiemann a. Ziegenrück, Weiß u. Frau a. Pleschen, Pultmann a. Königsberg i. P.

Keilers Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Rosenberger, Peritz, Schlesinger u. Wentriner a. Breslau, Bock a. Berlin, Goldmann a. Gnesen, Goldmann a. Kempen, Wintner a. Tokaj, Cohn a. Tureck, Viehlieferant Schmidt a. Groß-Lubs.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 26. Febr. Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. Februar.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	Mark	978 687 000	Zun.	7 702 000
2) Best. an Reichskassensch.	=	24 352 000	Zun.	1 100 000
3) do. Noten anderer Banken	=	15 249 000	Zun.	3 826 000
4) do. an Wechseln	=	529 142 000	Zun.	37 323 000
5) do. an Lombardforderung.	=	91 790 000	Zun.	7 399 000
6) do. an Effekten	=	3 217 000	Zun.	562 000
7) do. an sonstigen Aktiven	=	33 175 000	Zun.	77 000

Passiva.

8) das Grundkapital	Mark	120 000 000	unverändert	
9) der Reservefonds	=	29 003 000	unverändert	
10) d. Betr. d. umlauf. Not.	=	878 727 000	Abn.	46 313 000
11) der sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	=	628 822 000	Zun.	108 479 000
12) die sonstigen Passiva	=	481 000	Abn.	4 835 000

** **Wien,** 26. Febr. Ausweis der österr.-ungarischen Bank vom 23. Februar.*)

Notenumlauf	399 494 000	Abn.	9 926 000	Fl.
Metallschatz in Silber	166 891 000	unverändert		
do. in Gold	54 618 000	Abn.	16 000	„
In Gold zahlb. Wechsel	24 923 000	Zun.	6 000	„
Portefeuille	135 087 000	Abn.	1 927 000	„
Lombard	24 396 000	Abn.	1 925 000	„
Hypotheken-Darlehne	116 744 000	Zun.	84 000	„
Pfandbriefe im Umlauf	110 614 000	Zun.	157 000	„
Steuerfreie Notenreserve	54 545 000	Zun.	7 171 000	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 15. Febr.

** **Nürnberg,** 24. Febr. [Hopfenbericht.] Nicht allein am Kontinent, sondern auch in London und Newyork ist das Geschäft in Hopfen sehr flau. Die schon lange anhaltende ruhige Tendenz unseres Nürnberger Marktes wirkt auf alle Handelsplätze verstimmend. Der Umsatz der vergangenen Woche bezifferte sich auf kaum 400 Ballen, und wenn auch die Lagerbestände kleiner geworden sind, so ist trotzdem um einige Mark billiger anzukommen. Das Geschäft blieb am letzten Sonnabend auf ca. 40 Ballen beschränkt, welche zu unveränderten Preisen gehandelt wurden. Die Zufuhr am Montag war stärker als der Abzug, denn während erstere ca. 150 Ballen bezifferte, war letzterer nur 80 Ballen. In Marktwaare und Hallertauern zu 115 und 120 M., sowie Polen zu 127 M. vollzogen sich die meisten Abschlüsse. In ca. 70 Ballen bestand die gestrige Marktzufuhr; bei schwach behaupteten Preisen betrug der Umsatz ca. 150 Ballen. Markthopfen notiren 110—115 Mark, 120—123 M., Hallertauer 110, 120 und 125 Mk., Württemberger 121—125 M., Wolnzacher 130 M. Stimmung gedrückt. Preise unverändert. Markthopfen prima 120—125 M., do. sekunda 115—120 M., do. tertia 105—110 M., Aisch- und Zenngründer prima 120 bis 124 M., do. sekunda 112—118 M., Gebirgshopfen 122—125 M., Hallertauer prima 127—130 M., do. sekunda 115—125 M., Wolnzacher Siegelgut 125—130 M., Mainburger prima 120—125 M., Württemberger prima 125—130 M., do. sekunda 118—120 M., Badische prima 127—130 M., do. sekunda 120—125 M., Altmärker 105 bis 115 M., Spalter Land schwere Lage 130—140 M., Spalter Land Mittellage 125—130 M., Spalter Land leichte Lage 115 bis 125 M., Polen prima 125—130 M., do. sekunda fehlen, Elsässer prima 120—125 M., Elsässer sekunda 115—120 M., 1890er Hopfen 50—70 M. („Hopfen-Kur.")

Marktberichte.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

W. **Posen,** 27. Februar. [Getreide- und Spiritus-Wochenbericht.] Seit Anfang der Woche war das Wetter trocken, an einzelnen Tagen sogar frühlingsmäßig. Die Flüsse in der Provinz sind in stetem Fallen, in Folge dessen die niedrig gelegenen Ländereien wieder wasserfrei sind. Der Stand der Wintersaaten wird durchweg gelobt. Die Getreidezufuhren waren während der letzten acht Tage nicht allzu stark und rührten zum größten Theil aus der Provinz her. Aus Westpreußen lagen nur geringe Offerten vor, ebenso beschränkten sich Angebote von Hülsenfrüchten aus Rußland auf kleinere Partien. Entgegengesetzt der vorwöchentlichen Haussetendenz bewahrte der dieswöchentliche Geschäftsverkehr ein recht mattes Gepräge und mußten sämmtliche Zerealien mehr oder weniger im Preise nachgeben. Unsere Müller sowie Händler, die zu Versandtzwecken kaufen, waren weniger thätig im Einkauf und reflektirten nur auf bessere Qualitäten.

Weizen war über Bedarf angeboten. Für feinere Qualitäten waren hiesige Müller Hauptkäufer, 210—221 M.

Roggen fand weniger Beachtung und mußten Verkäufer niedrigere Gebote acceptiren. Zu Versandtzwecken war nur geringe Kauflust vorhanden, 208—215 M.

Gerste in besserer Waare schlank zu placiren, andere vernachlässigt, 147—178 M.

Hafer konnte sich trotz schwächeren Angebots nur mühsam im Preise behaupten, 150—162 M.

Erbsen waren genügend angeboten und etwas billiger, Futterwaare 157—163 M., Kochwaare 185—200 M.

Lupinen bei starkem Angebot flau, blaue 62—73 M., gelbe 75—82 M.

Wicken konnte man nur schwer verkaufen, 120—128 M.

Spiritus: Beeinflußt durch höhere Notirungen des Berliner Marktes hoben sich Preise auch hier um 60 bis 70 Pfennige, doch kennzeichnet diese Steigerung noch keineswegs eine Besserung der Geschäftslage, da für Rohwaare nach wie vor fast jeder Abzug fehlt. Die hier herankommenden Zufuhren sind bei Weitem schwächer als im Vorjahr, jedoch dürfte das hier lagernde Quantum dennoch schon drei Millionen Liter betragen. Ab Bahnstationen gelieferte Waare wird zum Versandt nach dem Königreich Sachsen, vereinzelt auch nach Berlin verwendet. Ein großer Theil der Brennereien in der Provinz hat den Betrieb schon merklich reduzirt. Für Sprit besteht eine äußerst geringe Nachfrage nach auswärts und sind unsere Fabriken zum größten Theil für die Stadt und Provinz auf frühere Verschlüsse nur schwach beschäftigt. Schlußkourse: Loco ohne Faß (50er) 62,50 (70er) 43,10 M.

Marktpreise zu **Breslau** am 26. Februar.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	22 40	22 10	21 30	20 80	19 40	18 40
Weizen gelber		22 30	22 —	21 30	20 80	19 40	18 40
Roggen		22 20	21 80	21 10	20 80	19 80	19 60
Gerste		17 90	17 20	16 20	15 70	14 70	14 40
Hafer		14 90	14 40	14 10	13 60	13 10	12 60
Erbsen		21 —	20 30	19 50	19 —	18 —	17 50

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission

	feine	mittlere	ord. Waare.	
Raps per 100 Kilogr.	24,60	23,40	20,20	Mark.
Winterrübsen	24,10	22,70	20,—	=
Dotter	21,—	20,—	19,—	=

Breslau, 26. Febr. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht).

Roggen p. 1000 Kilo —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Febr. 222,00 Gd. p. April-Mai 220,00 Gd. Hafer (p. 1000 Kilo) p. Febr. 148,00 Br. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Febr. 58,50 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Proz.) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe gekündigt —,— Liter, p. Febr. (50er) 63,00 Gd. Febr. (70er) 43,50 Gd., April-Mai 44,50 Gd. Juli August 46,50 Gd. August-September 46,50 Gd. Zink. Ohne Umsatz. **Die Börsenkommission.**

Stettin, 26. Febr. **Wetter:** Schön, Temperatur + 3 Gr. R., Nachts — 1 Grad R., **Barom.** 771 mm. **Wind:** SO.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilo loko 205—220 M., per April-Mai 217 M. Br. und Gd., per Mai-Juni 218 M. Br. und Gd., per Juni-Juli 219 M. Br. und Gd. — Roggen unverändert, per 1000 Kilo loko 200—210 M., per April-Mai 220 M. bez., per Mai-Juni 216 M. Br. Gd., per Juni-Juli 213 M. Br. und Gd. — Mais per 1000 Kilo loko 135 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo loko 150—178 M. — Hafer per 1000 Kilo loko 150—160 M. — Rüböl matt, per 100 Kilo, per Febr., per April-Mai und September-Oktober 55,5 M. Br. — Spiritus wenig verändert, per 10 000 Liter-Proz. loko ohne Faß 70er 44,3 M. bez., per April-

Bromberg, 26. Febr. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 200—210 M., geringe Qualität 180—199 M, feinster über Notiz. — Roggen 204—214 M., geringe Qualität 185 bis 203 M., feinster über Notiz. — Gerste 150—165 M., Braugerste 165—170 M. — Erbsen Futter- 150—160 M., Kocherbsen 161—190 M. — Hafer 150 bis 165 M. — Lupinen 65—85 Mk. — Spiritus 50er 64,25 M., 70er 44,75 M.

Mai 70er 45,3 M. nom., per Juli-August 70er 46,5 M. bez., per Aug.-Sept. 70er 47—46,8 M. bez. — Angemeldet: Nichts. — Nichtamtlich: Petroleum loko 11 M. verst. bez. (Ostf. Ztg.)

** **Stettin,** 25. Febr. [Petroleum.] Der Lagerbestand betrug am 11. Februar: 30 485 Brls.
Versand vom 11. bis 18. Febr. d. J. 6 293 =
Lager am 18. Febr. d. J. 24 193 Brls.
gegen gleichzeitig in 1891: 29 053 Brls., in 1890: 24 554 Brls., in 1889: 17 334 Brls., in 1888: 15 402 Brls., in 1887: 16 640 Brls., in 1886: 16 127 Brls.

Der Abzug vom 1. Januar bis 18. Februar d. Js. betrug 32 369 Brls., gegen 33219 Brls. in 1891 und 34507 Brls. in 1890 gleichen Zeitraums.

In Erwartung 8000 Barrels.

Die Lagerbestände loko und schwimmend waren in:

	1892 Barrels	1891 Barrels
Stettin am 18. Februar	32 193	31 227
Bremen = = =	191 376	294 374
Hamburg = = =	150 239	121 840
Antwerpen = = =	39 997	53 791
Amsterdam = = =	68 273	30 297
Rotterdam = = =	95 817	102 492
Zusammen	577 895	634 021

** **Leipzig,** 26. Febr. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per März 3,35 M., pr. April 3,37½ M., pr. Mai 3,40 M., pr. Juni 3,42½ M., pr. Juli 3,42½ Mk., pr. August 3,42½ M., pr. Septbr. 3,45 M., per Oktober 3,45 M., p. Nov. 3,45 M., per Dezbr. 3,45 M., p. Jan. 3,50 M. Umsatz 125 000 Kilogr.

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

(Ohne Verbindlichkeit)
vom 26. Februar 1892.

Weizen-Fabrikate					
Gries Nr. 1	19	—	Mehl 00 gelb Band	15	20
do. = 2	18	—	do. 0 (Griesmehl)	12	40
Kaiserauszugmehl.	19	40	Brotmehl	14	40
Mehl 000	18	40	Futtermehl.	7	20
do. 00 weiß Band	15	60	Kleie	6	40
Roggen-Fabrikate:					
Mehl 0	17	20	Kommißmehl	14	60
do. 0/1	16	40	Schrot	13	—
do. I	15	80	Kleie	7	20
do. II	10	80			
Gersten-Fabrikate:					
Graupe Nr. 1	19	50	Grütze Nr. 2	14	50
do. = 2	18	—	do. = 3	14	—
do. = 3	17	—	Kochmehl	12	—
do. = 4	16	—	Futtermehl	7	—
do. = 5	15	50	Buchweizengrütze I	17	80
do. = 6	15	—	= = II	17	40
do. grobe	13	50	Maismehl	9	—
Grütze Nr 1	15	50	Maisschrot	8	—

Die Notirungen gelten pro 50 kg per Casse ab hier, exklusive Sack. Bei größeren Entnahmen entsprechend billiger.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 27. Febr. Der sozialdemokratische „Vorwärts" veröffentlicht an der Spitze seiner heutigen Nummer einen Aufruf an die Arbeiter Berlins, speziell an die Parteigenossen, mit der Aufforderung, jeglichen Ansammlungen fernzubleiben. Tumulte und Zerstörung des Eigenthums seien keine Mittel, der herrschenden Nothlage abzuhelfen. Die sozialdemokratischen Stadtverordneten würden die Einberufung einer außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung beantragen zur Berathung eines dringlichen Antrages, durch Inangriffnahme städtischer Arbeiten den Arbeitslosen Beschäftigung zu gewähren.

Paris, 27. Febr. Als Hauptmerkmal der Zusammensetzung des Kabinets nach der Kombination Loubet wird die Ausschließung Constans angesehen. Dieselbe sei das Werk einer von maßgebendster Seite gegen Constans durchgeführten Gegnerschaft, wodurch die lange Dauer der Kabinetskrisis ausschließlich erklärbar sei. Mehrere Opportunistenblätter bekämpfen das neue Kabinet und treten energisch für Constans ein. Die öffentliche Meinung sehe die Beseitigung von Constans als einen ihr gebotenen Trotz an und wende sich ungestüm gegen die Urheber dieser Intrigue. Die radikalen Blätter wollen die Haltung des neuen Kabinets in der Kirchenfrage abwarten.

Goblets „Petite Republique" erklärt, man müsse dem neuen Kabinete wegen der muthigen Beseitigung Constans vieles verzeihen. Mehrfach wird Constans als das Opfer der Angriffe Rocheforts bezeichnet.

Börse zu Posen.

Posen, 27. Februar. [Amtlicher Börsenbericht.] **Spiritus** Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) —, (70er) —,—. (Loko ohne Faß) (50er) 62,50, (70er) 43,10.

Posen, 27. Februar. [Privat-Bericht.] Wetter: schön. **Spiritus** still. Loko ohne Faß (50er) 62,50, (70er) 43,10.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 27. Februar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 26.			Not. v. 26
Weizen flauer			**Spiritus** still		
do. April-Mai	202 25	203 50	70er loko ohne Faß	45 80	45 80
do. Mai-Juni	204 —	205 25	70er April-Mai	46 —	46 —
Roggen flauer			70er Juni-Juli	46 50	46 50
do. April-Mai	215 75	218 —	70er Juli-August	46 90	46 90
do. Mai-Juni	212 25	214 —	70er Aug.-Sept.	47 —	47 —
Rüböl flauer			50er loko ohne Faß	65 30	65 30
do. April-Mai	54 50	55 10	**Hafer**		
do. Sept.-Okt.	54 60	55 20	do. April-Mai	153 75	155 20

Kündigung in **Roggen** — Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) —,000 Ltr., (50er) —,— Ltr.

Berlin, 27. Februar. **Schluß-Course.**

		Not. v. 26
Weizen pr. April-Mai	202 75	203 —
do. Mai-Juni	205 —	205 —
Roggen pr. April-Mai	216 50	217 75
do. Mai-Juni	213 25	213 50
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen		Not. v. 26.
do. 70er loko	45 80	45 80
do. 70er April-Mai	45 90	46 —
do. 70er Juni-Juli	46 40	46 60
do. 70er Juli-August	46 90	46 90
do. 70er Aug.-Sept	47 —	46 —
do. 50er loko	65 30	65 30

		Not. v. 26.			Not. v. 26
Dt. 3% Reichs-Anl.	84 40	84 20	Poln. 5% Pfdbrf.	63 20	63 25
Konsolid. 4% Anl.	106 25	106 30	Poln. Liquid.-Pfbrf	60 50	60 40
do. 3½%	98 90	98 90	Ungar. 4% Goldr.	92 50	92 70
Pos. 4% Pfandbrf.	101 75	101 75	do. 5% Papierr.	88 10	88 50
Pos. 3½% Pfdbrf.	95 60	95 70	Oestr. Kred.-Akt. (Ultimo)	169 90	171 10
Pos. Rentenbriefe	102 80	102 90	Oestr. fr. Staatsb. (Ultimo)	123 25	124 10
Pos. Prov. Oblig.	94 —	93 50	Lombarden (Ultimo)	40 90	41 75
Oestr. Banknoten	172 80	172 50	**Fondstimmung**		
Oestr. Silberrente.	81 —	81 10	schwach		
Russische Banknoten	201 20	200 85			
R. 4½% Bdk. Pfdbr.	94 80	94 70			

Ostpr. Südb. E. S. A	71 80	71 40	Inowrazl. Steinsalz	29 75	30 —
Mainz Ludwighfdto	115 75	115 80	Ultimo:		
Marienb. Mlaw. dto	55 10	55 50	Dux-Bodenb. EisbA	235 40	235 90
Italienische Rente	89 25	89 40	Elbethalbahn „ „	101 50	102 60
Russ4%konsAnl 1880	92 30	92 50	Galizier „ „	91 10	91 10
dto. zw. Orient. Anl.	— —	63 60	Schweizer Centr „ „	130 90	130 90
Rum. 4% Anl. 1880	82 75	82 75	Berl. Handelsgesell.	134 25	134 25
Türk. 1% kons. Anl.	18 60	18 60	Deutsche Bank-Akt.	160 50	160 —
Pos. Spritfabr. B. A.	—	— —	Diskont. Kommand.	182 10	182 80
Gruson Werke	138 50	138 50	Königs- u. Laurah.	99 50	102 —
Schwarzkopf	230 —	232 —	Bochumer Gußstahl	108 25	109 75
Dortm. St. Pr. L. A.	52 10	53 40	Ruff. B. f. ausw. H	— —	66 25
Gelsenkirch. Kohlen	136 50	136 75			

Nachbörse: Staatsbahn 123 10, Kredit 170 — Diskonto Kommandit 182 40

Stettin, 27. Februar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 26			Not. v. 26
Weizen still			**Spiritus** matt		
do. April-Mai	216 50	217 —	per loko 50 M. Abg.	— —	— —
do. Mai-Juni	217 —	218 —	per loko 70 M. Abg	44 —	44 30
Roggen still			„ April-Mai „	45 —	45 30
do. April-Mai	219 50	220 —	„ Aug.-Sept. „	46 30	46 80
do. Mai-Juni	216 —	216 —	**Petroleum** *)		
Rüböl matt			do. per loko	11 —	11 —
do. April-Mai	55 20	55 50			
do. Sept.-Okt.	55 20	55 50			

*) **Petroleum** loco versteuert Usance 1¼ pCt.

Wetterbericht vom 26. Februar, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
Mullaghmor.	760	O 4	wolkig	4
Aberdeen	764	SSO 2	bedeckt	3
Christiansund	767	OSO 1	wolkenlos	0
Kopenhagen	770	OSO 2	wolkenlos	0
Stockholm.	775	still	heiter	— 4
Haparanda	771	SW 2	bedeckt	— 4
Petersburg	775	WNW 1	bedeckt	— 3
Moskau	771	NNW 1	heiter	— 5
Cork Queenst.	757	NW 4	heiter	6
Cherbourg.	761	S 3	halb bedeckt	4
Helder	765	NO 1	Nebel	2
Sylt	766	OSO 1	wolkig	1
Hamburg	765	O 3	bedeckt	1
Swinemünde	769	SO 4	heiter	— 0
Neufahrw.	774	SSO 2	wolkenlos	— 3
Memel	776	OSO 3	wolkenlos	— 4
Paris	763	SW 1	halb bedeckt	— 0
Münster	763	N 3	Regen	3
Karlsruhe	763	still	Regen	3
Wiesbaden	764	SO 1	bedeckt	5
München	763	W 3	bedeckt	0
Chemnitz	765	S 1	wolkig	1
Berlin	767	SO 3	heiter	— 1
Wien	769	SO 2	wolkig	— 0
Breslau	770	SO 3	bedeckt	— 2
Ile d'Aix	763	SSO 3	halb bedeckt	7
Nizza	762	O 2	heiter	4
Triest	—			

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum liegt über dem westlichen Rußland, seinen Einfluß über ganz Europa ausbreitend. Bei schwacher Luftbewegung ist über Europa, außer in Westdeutschland, dem Nordseegebiete und Finnland das Wetter heiter und trocken. Die Frostgrenze verläuft von Christiania über Kiel nach Wien: nur im Innern Frankreichs herrscht leichter Frost. Im westlichen Deutschland, wo stellenweise Regen gefallen ist, liegt die Temperatur bis 3 Grad über dem Mittelwerthe, im östlichen bis zu 4½ Grad über demselben. **Deutsche Seewarte.**

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 26. Febr. Mittags 2,88 Meter.
= = 27. = Morgens 2,84 =
= = 27. = Mittags 2,76 =

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen